

Leseraktion

5-mal 2 Tickets für die Märli-Biini Stans

Für unsere Abonnenten verlosen wir heute 5-mal 2 Billette für die Aufführung der **Märli-Biini Stans** vom **Samstag, 1. Oktober, 19 Uhr**. Gespielt wird das bekannte Stück «Hänsel und Gretel» in der Fassung von Regisseur Bepi Baggenstos. Mehr Informationen unter: www.maerli-biini.ch

041 618 62 82

Und so funktioniert: Wählen Sie heute zwischen 14.15 und 14.30 Uhr die obige Telefonnummer. Wenn Sie unter den Ersten sind, die durchkommen, haben Sie bereits gewonnen.

«Juhui-Lager»: Söhne übernehmen

Obwalden Priska und Herbert Raess haben die operative Leitung des Unternehmens Juhui Ferienlagerhäuser AG ihren Söhnen David und Jonas übertragen. Die beiden gelernten Köche sind vor vier Jahren in die Hotelfachschule Thun eingetreten und haben diese inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Sie bildeten sich zudem in diversen Fachgebieten für ihre zukünftigen Aufgaben weiter, wie es in einer Mitteilung heisst.

In Flüeli-Ranft wurde die Juhui Ferienlagerhäuser AG vor 25 Jahren gegründet. Mittlerweile gehören Standorte in Lenzerheide, Flumserberg, Melchtal und Engelberg mit Lagerhäusern für Gruppen und Einzelgäste zur Unternehmung. Vermehrt werden darin auch Hochzeiten, Geburtstagsfeste und andere Anlässe gefeiert. Geht es nach den neuen operativen Leitern, soll das Unternehmen künftig auch in Städten Fuss fassen mit entsprechenden Objekten. Herbert Raess wird bis auf weiteres für die baulichen Massnahmen in allen sechs Häusern mit total 450 Betten zuständig sein. (red.)

Wechsel bei Swissbroke

Sarnen Nach über 16 Jahren als Inhaber und Geschäftsführer der Swissbroke-Niederlassung in Sarnen übergibt Kurt Gossen per 1. Oktober die Leitung an Herbert Caviezel. Die Geschäftsstelle gehört zur Swissbroke Group, die rund 150 Mitarbeiter an elf Standorten beschäftigt. Nebst Risiko- und Versicherungsberatung werden auch Kurse etwa zu Arbeitssicherheit angeboten. (red.)

Agenda**Nidwalden, 28. 9.****Stans**

Bürstenroboter basteln mit dem Tüffelwerk: Die Profis vom Tüffelwerk Luzern helfen Kindern ab 9 J. beim Erschaffen eines ganz persönlichen Brushbots. Zeitbedarf ca. eine Stunde, Teilnahme gratis, Länderpark, 14.00-17.00.

Obwalden, 28. 9.**Sachseln**

Podiumsgespräch im Rahmen der Ausstellung «Robert Omlin Architekt»: Museum Bruder Klaus, 19.30.

Sarnen

Walking-Treff: Heim «am Schärme», 9.00-10.30.

Die Sonne bringt sie in Fahrt

Stans/Sarnen Diese Woche steht bei 23 Kollegi- und Kantischülern ganz im Zeichen der Technik. An einem selbst gebauten Solarfahrzeug lernten sie die Solartechnik in der Praxis kennen – und auch deren Tücken.

Matthias Piazzamatthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Und plötzlich verschwindet die Sonne hinter einer Wolke. Dem schönen Spätsommerwetter tut dies an diesem milden Dienstagnachmittag zwar keinen Abbruch. Doch für 23 Schüler ist dieser Umstand einschneidend. Ihre Fahrzeuge bewegen sich nicht mehr. Diffuses Tageslicht alleine genügt nicht, um das solarbetriebene Minifahrzeug anzutreiben – eine weitere Erkenntnis, welche die Schüler bei diesem Praxiseinsatz gewinnen.

Auch Leon Nachtrab und seinem Team hat die Wolke einen Strich durch die Rechnung gemacht. Noch vor kurzem kurvte das Fahrzeug in flottem Tempo auf dem Schulhausplatz des Stanser Kollegis herum: «Die Technikwoche mit dem Bauen eines eigenen Solarfahrzeugs finde ich sehr interessant», begründet der 15-jährige Melchtaler, der zurzeit die 4. Kanti in Sarnen besucht, seine Teilnahme. Alternativ hätten seine Kollegen und er auch an der internen Projektwoche des Kantons Obwalden teilnehmen können.

Andere Gruppen haben mehr Pech. Auch unter Sonnenlicht bewegt sich ihr Auto zu Beginn nicht. Fehlersuche ist angesagt. Gibt es einen Wackelkontakt? Sind die Anschlüsse nicht sauber verlötet? Oder die einzelnen Solarzellen falsch verdrahtet? Während des ganzen Tages bastelten die 23 Schüler – 4.-Klässler der Kanti Obwalden und 6.-Klässler des Stanser Kollegis – an ihren Mini-Solarfahrzeugen. Sie berechneten die Anzahl der benötigten Solarzellen, mussten sie richtig verdrahten, um die ge-



Benjamin Müller, Markus Lindegger und Samuel Müller (von links) bauen am Kollegi in Stans im Rahmen der Technik- und Informatikwoche ein Solarfahrzeug. Bild: Corinne Glanzmann (27. September 2016)

«Die Technikwoche mit dem Bauen eines eigenen Solarfahrzeugs finde ich sehr interessant.»

Leon Nachtrab
Kantischüler

wünschte Stromspannung zu erreichen, und das Dach richtig befestigen.

Vorbereitung auf die Berufswahl

Physiklehrer Samuel Gamper, der die Gruppe begleitet, betont vor allem den Vorteil des Praxisbezugs: «Das ist für die Schüler, vor allem für jene, die kurz vor dem Abschluss stehen, eine wertvolle Hilfe für die Berufswahl. Sie bekommen so einen ersten Eindruck vom Ingenieurberuf und

können abschätzen, ob er sich für sie eignet.»

Noch bis Ende Woche setzen sich die 23 Schüler der Kantonsschule Obwalden und des Kollegis Stans intensiv mit der Bedeutung von Technik und Informatik auseinander. Neben dem interaktiven Workshop zum Thema «Fotovoltaik» erhalten die Schüler zusätzlich einen Bezug zur Praxis beim Besuch der Hochschule Luzern – Technik und Architektur, des Instituts für Neuroinformatik der Universität

und ETH Zürich, und den Besuch der CSEM Alpnach und der Ergon Informatik AG in Zürich.

Seit der Einführung 1992 haben rund 20 000 Schüler an der Technikwoche teilgenommen, die rund 40 Mal pro Jahr an Schweizer Gymnasien durchgeführt wird, wie die organisierende Vereinigung «Ing CH» in ihrer Mitteilung schreibt. Der Verband setzt sich seit 1987 für die Förderung eines qualitativ guten Ingenieurnachwuchses in der Schweiz ein.

Leserbriefe

Man will offenbar ein schlechteres System durchboxen

«Kollegischüler protestieren»,
Ausgabe vom 24. September

Das Kollegi Stans verfügt bereits jetzt über Fachzimmer für Physik, Chemie, Biologie, Musik, bildnerisches Gestalten und so weiter. Diese werden auch nicht in Frage gestellt. Es geht um die Einführung von Fachzimmern für Sprachen und Mathematik. Und da fragen wir uns schon, wo der Sinn liegt.

Rektor Patrik Eigenmann begründet die Einführung mit «moderneren und vielseitigeren Unterrichtsmethoden wie zum Beispiel arbeiten mit Notebooks». Ein Notebook kann doch überall eingesetzt werden, auch ohne Fachzimmer. Zudem gebe es zusätzliche 150 Arbeitsplätze für die Schüler, aber wofür? Jetzt hat ja jeder Schüler in seinem Klassenzimmer einen Arbeitsplatz. Und was würde das alles kosten?

Bis jetzt hat die Schulleitung leider jede Art von Diskussion abgelehnt. Auch eine Elterndelegation wurde nur eher widerwillig empfangen und nicht wirklich ernst genommen. Bereits bei der letzten Schülervollversammlung wurden unzählige Argumente gegen die



Ein Schülerplakat mit klarer Ansage.

Bild: Matthias Piazza

neuen Fachzimmer aufgeführt. All dies prallt aber scheinbar an der Schulleitung ab. Daher auch die Wut der Schüler und die Protestaktion.

Dietmar und Florina Bretscher, Buochs

Über Streik und Besprechungen zwischen Schüler und Rektorat bin ich nicht im Bild, trotzdem gibt es einige Punkte, die aus meiner Sicht geklärt werden sollten. Fachzimmer, zum Beispiel für Geografie, Chemie, Physik, gibt es seit Jahren im Kollegi Stans. Es geht lediglich um die Lektionen, die ohne

spezielle Einrichtung gehalten werden können (zum Beispiel Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik). Für die gleiche Klasse finden diese im Kollegi im Klassenzimmer statt. So verbringen Schüler viel Zeit im gleichen Raum, was förderlich für den Klassenzusammenhalt ist. Sie können dort Hausaufgaben über den Mittag machen und sparen sich sowohl mühsame Klassenwechsel als auch Holen und Bringen von Schulmaterial zu Schränken. Dies macht besonders im Kollegi in alten verwinkelten Gebäuden viel Sinn – im Vergleich zur Kantonsschule Obwalden in neuen

Gebäuden mit sehr breiten Gängen.

Dieses bewährte System möchte das Rektorat – ich kann mir nicht vorstellen, dass die ganze Lehrerschaft die Pläne unterstützt – nun ändern. Mit welchen Argumenten? – Pädagogische Vorteile: Bis jetzt habe ich immer gedacht, dass die Qualität der Lehrpersonen, die Beziehung zu den Schülern und die Motivation Motor für die Bildung sind. – Einsatz von Notebooks: Diese können in Fach- oder Klassenzimmern genauso gut eingesetzt werden und sind kein Argument.

Warum wird der einzige klare Vorteil nicht erwähnt? Viele Lehrer müssten durch den Systemwechsel nicht mehr von einem Klassenzimmer zum andern wechseln, dafür müssen plötzlich Hunderte von Schülern während jeder Pause pilgern: wie effizient. Trotz Schönrederei seitens Schulleitung werde ich den Eindruck nicht los, dass das Rektorat eine sehr gut funktionierende und pädagogisch sinnvolle Lösung gegen ein klar schlechteres System durchboxen will.

Daniel Daucourt, Oberdorf

Ein grosses Bravo an die Schule

«Lungerer Schüler unterwegs auf der Grenztour»,
im «Obwaldner Wochenblatt» vom 21. September

Mit Begeisterung habe ich den Bericht gelesen. Es freut mich, dass man die jungen Leute mit unserer traumhaften Bergwelt bekannt macht, ihnen auch Strapazen zumutet, welche den Jungen schlussendlich mit grossem Stolz in Erinnerung bleiben. Ich finde es nicht gut, wenn man mit den jungen Leuten ins Ausland reist. Ein dickes Kompliment der Schule Lungern und den Schülern noch manch schönes Erlebnis in unseren schönen Bergen.

Maya Bucher, Sarnen

Bitte kurz fassen

Leserbriefe sind uns willkommen. Bitte fassen Sie sich jedoch möglichst kurz (maximal 2600 Zeichen). Am besten schicken Sie Ihren Beitrag per Mail an redaktion@nidwaldnerzeitung.ch oder redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.